

Die Zwergmöwe, *Larus minutus* Pall., im Neusiedlersee-Gebiet.

(Aus dem Naturhistorischen Museum Wien.)

Von **Rud. Zimmermann**, Dresden.

ANTON JUKOVITS, von 1852—1871 Pfarrer in Apetlon am Neusiedler See, dem wir die erste zusammenfassende und für ihre Zeit recht gute Darstellung der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebiets verdanken¹⁾, führt in dieser letzteren auch die Zwergmöwe auf und sagt von ihr, dass sie zweimal im Jahre in grossen Scharen (von mir gesperrt. Z.), aber nur auf dem Durchzug erscheine. Seitdem wird die Art im Schrifttum über den See jedoch von nur noch wenigen Beobachtern und immer in nur wenigen Vögeln erwähnt. E. v. DOMBROWSKI²⁾ erlegte am 22. IX. 1887 1 ad. ♀ und sah am 24. IX., 4. u. 8. X. des gleichen Jahres noch einige junge Vögel; JACOB SCHENK³⁾ traf vom 26. IV. bis 1. V. 1907 eine kleine, etwa 10—15 köpfige Schar ad. Vögel im Hochzeitskleid im Salzlackengebiet von Illmitz an, und schliesslich erwähnt noch KÖNIG⁴⁾ mehrere Zwergmöwen aus September 1933 von der Wulkamündung. Unveröffentlicht ist noch eine Beobachtung der beiden Dresdner P. FROMMHOLD und O. HERMANN, die bei einem Besuch des Gebiets am 5. VI. 1939 20 Vögel im Jugendgefieder am Ob. Stinkersee sahen. Mit Ausnahme der Beobachtung KÖNIGS, die sich auf das Westufer des Neusiedler Sees bezieht, sind alle anderen an seinem Ostufer gemacht worden.

Angesichts der Spärlichkeit aller späteren Beobachtungen überraschte es mich, als ich während meines diesjährigen Aufenthaltes am Neusiedler See, der vom 1. Mai bis Anfang August währte, die Art

1) Verzeichniss der am Neusiedlersee vorkommenden Vögel; Verhandl. Ver. f. Naturk. Pressburg 8 (1864/65) S. 49—54.

2) Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn; Die Schwalbe, Mitth. ornith. Ver. Wien 15 (1889) S. 3—6, 19—22, 39—44, 52—59.

3) Ornithologische Fragmente vom Fertősee; Aquila 24 (1917) S. 66—106.

4) Wunderland der wilden Vögel. Wien 1939.

in immerhin grösserer Zahl nicht nur als Durchzügler beobachten, sondern sie auch übersommernd feststellen konnte.

Am 9. Mai sah ich auf der sehr ausgedehnten Illmitzer Zicklacke eine Schar von etwa 90—100 Möwen, die ich aus der Ferne zunächst für Lachmöwen hielt, bis sich mit dem 24fachen Glas feststellen liess, dass mindestens ein viertel der Gesellschaft Zwergmöwen waren und diese sich aus wenigeren Vögeln im schwarzköpfigen Alterskleid, aber zahlreicheren einjährigen Jungen zusammensetzten; das Verhältnis der ersteren zu den letzteren mochte etwa wie 1 : 2 betragen. Am folgenden Tage war die Möwengesellschaft noch kopfreicher geworden, ich schätze ihre Stärke auf 160—180 Vögel. Die Zwergmöwe war an der Zunahme erheblich stärker als wie die Lachmöwe beteiligt; doch war es bei dem Durcheinander der beiden Arten und auf die weiten Entfernungen hin, in denen sich die Vögel meistens tummelten, nicht möglich, die Menge der Zwergmöwen einigermaßen zu erfassen und das Verhältnis der ad. zu den jungen Vögeln zahlenmässig genauer festzulegen. Zweifelsfrei war nur, dass die letzteren, also die Jungvögel, den ersteren gegenüber viel stärker zugenommen hatten. In unverminderter Zahl beobachtete ich die Vögel, Lach- und Zwergmöwen, bis zum 15. Mai. Am 17. Mai schien die Zahl der Zwergmöwen noch grösser geworden zu sein; doch konnte ich erst am 21. Mai, nachdem die bereits am vorhergehenden Tage stark verminderten Lachmöwen an diesem Tage bis auf nur wenige, zumeist unausgefärbte Jungvögel, verschwunden waren, die Zahl der Zwergmöwen auf über 100 schätzen und am 22. Mai, als ich die Vögel in zwei geschlossenen Gesellschaften vor mir hatte, die Stärke der beiden Flüge noch etwas sicherer auf mindestens je 60 Vögel beziffern. Ausgefärbte Altvögel waren aber nur noch sehr spärlich darunter und jedenfalls in weit geringerer Zahl, als wie ich sie noch um den 15./17. Mai gesehen hatte. Es musste in der Zwischenzeit daher wohl ein Abzug von Altvögeln, aber auch ein weiterer Zuzug von Jungvögeln erfolgt sein.

Einige Tage später, am 26. Mai, sah ich nur noch gegen 60—65 Zwergmöwen, darunter nur etwa 5 schwarzköpfige ad. Vögel, und am 29. Mai war ihre Zahl bei sich etwa gleichbleibender Menge der ad. Vögel auf nur noch 25—30 zusammenschmolzen. In dieser Menge waren die Vögel bis Mitte Juni vorhanden; in kleineren Gesellschaften waren sie zumeist über die Lacke zerstreut, sodass man oft von seinem augenblicklichen Beobachtungsstandort aus nur wenige Vögel sah und erst beim Abgehen grösserer Teile der Lacke sich ein Bild von der vorhandenen Menge machen konnte.

Als ich am 16. Juni die Vögel dem das Gebiet besuchenden Herrn R. LUGITSCH (Mödling) vorführte, hatte die Zahl der in den vorhergehenden Wochen nur noch vereinzelt anwesenden Lachmöwen ebenso wie die der Zwergmöwen wieder zugenommen, doch war ein sicheres Abschätzen der Menge an diesem Tage nicht möglich, weil sich die Vögel grösstenteils schwimmend in dem über das flache Wasser hochkommenden Grase der unserem Standort gegenüberliegenden entfernteren Uferpartien umhertrieben und sich immer nur in Teilmengen dem Auge darboten. Erst am 26. Juni, als der grösste Teil der Vögel auf der Wasserfläche lag, konnte ich ihre Zahl auf mindestens 40—50 beziffern.

In dieser Zahl mochten die Vögel auch in der folgenden Zeit anwesend sein. Wenn ich bei meinen häufigen Besuchen der Zicklacke auch nicht immer die gleiche Menge sah, so lag dies daran, dass ich in dieser Zeit meistens im Südwestteile der Lacke beobachtete, die Vögel aber in kleineren Gesellschaften sich über das ganze Gebiet der etwa $1\frac{1}{2}$ km breiten und gegen 2 km langen und vielfach eingebuchteten Lacke verteilten und sich ausserdem häufig in den grasreicheren, flachen Uferpartien aufhielten, in denen sie sich leicht der Beobachtung entzogen. Ging ich grössere Teile der Lacke ab, so konnte ich auch stets grössere Mengen notieren. Am 4. Juli aber war ihre Zahl sichtlich weiter angewachsen; ich konnte sie auf mindestens 60 beziffern, von denen etwa $\frac{1}{4}$ ad. Vögel waren. Auch am 17. Juli traf ich sie noch in dieser Menge an, am 20. Juli aber schien wieder eine Abnahme erfolgt zu sein; doch konnten sich auch Teilgesellschaften in dem jetzt von den Möwen stärker besuchten und eine reichere Grasvegetation aufweisenden Nordwestteile der Lacke aufhalten, der sich von meinen gewöhnlichen Beobachtungsplätzen aus nicht einsehen liess. Denn am 25. Juli sah ich wieder eine grössere Zahl; die gleichzeitig zahlreicher anwesenden Lachmöwen, die sich seit Anfang des Monats in zunehmender Zahl wieder auf der Zicklacke eingefunden hatten und unter die sich die Zwergmöwen mischten, verhinderten leider ein genaueres zahlenmässiges Erfassen. Bis zu meinem letzten Beobachtungstag, dem 4. August, waren Zwergmöwen auf der Zicklacke immer anwesend, doch sah ich jetzt, da ich die Lacke nicht mehr auf grössere Strecken begehen konnte, immer nur kleinere Teilgesellschaften.

War es mir vorher trotz aller darauf verwandten Aufmerksamkeit nicht möglich gewesen, Zwergmöwen auch auf einer anderen Lacke oder dem Neusiedler See selbst zu beobachten, so traf ich am 12. Juli auf dem Kirchsee, einer grösseren Lacke südl. der Zicklacke, unter

25 Lachmöwen auch 9 Zwergmöwen in 3 ad. und 6 jüngeren Vögeln an. Wahrscheinlich handelte es sich bei diesen um neu angekommene Durchzügler, wofür ich auch eine Gesellschaft von 10 Vögeln — durchweg in der Ummauserung ins Winterkleid begriffene ad. — hielt, die ich am 2. August im äussersten nordwestl. Ausläufer der Zicklacke antraf.

Eine kurze Zusammenfassung der vorstehenden Angaben ergibt folgendes Bild:

Am 9. Mai in Stärke von schätzungsweise 25 Vögeln auf der Illmitzer Zicklacke unter Lachmöwen beobachtete Zwergmöwen hatten sich bis zum 21. Mai auf gegen 120 Vögel vermehrt; die unter ihnen bis um den 15./17. Mai noch zahlreicher anwesenden ad. Vögeln (die aber trotzdem stets erheblich hinter den jüngeren Vögeln zurückblieben) waren am 20. Mai nur noch vereinzelt vorhanden, sodass nach dem 15./17. Mai ein Abzug von Altvögeln, aber auch ein neuer Zuzug von jüngeren Vögeln stattgefunden haben musste. Am 26. Mai hatte sich die Zahl der Möwen auf 60—65, darunter nur noch etwa 5. ad., und am 29. Mai auf nur noch 25—30 vermindert. In dieser letzteren Stärke wurden die Vögel bis Mitte Juni beobachtet. Am 16. Juni aber hatte sich ihre Zahl wieder erhöht und konnte am 20. Juni auf mindestens 40—50 Vögel beziffert werden. Eine weitere Zunahme liess sich am 4. Juli feststellen; die Zahl der Möwen, unter denen sich mit etwa einem Viertel der Gesamtmenge auch wieder zahlreichere schwarzköpfige ad. Vögel befanden, mochte gegen 60 betragen. In dieser Menge wurden die Vögel auch weiterhin beobachtet; eine am 20. Juli eingetretene scheinbare Abnahme findet möglicherweise in dem Aufenthalt der Möwen an einem der Beobachtung an diesem Tage nicht zugänglichen Teile der Lacke seine Erklärung, da die Vögel bereits am 25. Juli wieder zahlreicher gesehen und bei später beschränkteren Beobachtungsmöglichkeiten wenigstens in Teilgesellschaften bis zum letzten Beobachtungstage, den 4. August, notiert werden konnten. Zwei kleinere Gesellschaften von 9 Vögeln (3 ad., 6 juv.) am 12. Juli auf dem Kirchsee, und 10 in der Ummauserung zum Winterkleid begriffene ad. Vögel am 2. August im Nordwestzipfel der Zicklacke schienen neu angekommene Durchzügler zu sein.

Zum Schluss noch einige wenige Worte über das Verhalten der beobachteten Zwergmöwen.

Obwohl sie sich zu Beginn der Beobachtungen, als die Lachmöwe sich noch zahlreicher auf der Zicklacke aufhielt, und auch später wieder, als die letztere sich von neuem auf der Lacke einstellte, fast immer in den Gesellschaften der Lachmöwe aufhielt, bildete sie doch inner-

halb deren Scharen fast immer kleinere, eng zusammenhaltende eigene Gesellschaften, die nur vorübergehende Lockerungen erfuhren, wenn sich die Vögel nahrungssuchend über eine grössere Fläche zerstreut hatten. Die Bindung an ihre grössere Schwester schien mir aber auch sonst noch eine recht lockere zu sein, sie ergab sich wohl aus den gleichen Umweltsansprüchen (gleicher Nahrungsraum usw.) beider Arten. Während die Lachmöwen, sobald man sich ihren Tummelplätzen näherte, immer sehr früh schon auf- und nach meistens weiter entfernten Stellen abflogen, liessen die Zwergmöwen den Beobachter beträchtlich näher an sich herankommen, ehe sie auf- und dann meistens auch nach anderen, näher gelegenen Stellen als die Lachmöwen flogen. Erst allmählich trafen sich beide Arten dann wieder an gemeinsamer Stelle. Am auffallendsten beobachtete ich dieses längere Aushalten des Beobachters durch die Zwergmöwe an der am 12. Juli auf dem Kirchsee angetroffenen Gesellschaft, bei der ich erst durch das Zurückbleiben der Zwergmöwen nach dem sehr frühen Abflug der Lachmöwen richtig auf sie aufmerksam wurde. Ich konnte mich ihnen dann, teilweise im Wasser wattend, bis auf gegen 10 m nähern und sie lange aus dieser kurzen Entfernung beobachten, ohne dass sie sich sonderlich durch meine Anwesenheit stören liessen. Auch die am 2. August im Nordwestzipfel der Zicklacke beobachtete Gesellschaft liess sich ähnlich nahe angehen, ehe die Vögel auf eine nur kurze Strecke abflogen. Von Anfang Juli an hielten sich Zwergmöwen häufig ruhend auch unter Flusseeeschwalben auf dem Damm eines die Zicklacke durchziehenden Entwässerungsgrabens auf, wurden von den Seeschwalben aber immer scharf angegriffen, wenn sie sich einmal auch auf einem der Dämme niederlassen wollten, auf denen die Seeschwalben brüteten. Am 15. und dann nochmals am 17. Mai, als ich in die Lacke watete, lösten sich aus den hochwerdenden Lachmöwen sofort kleine Zwergmöwenflüge, die auf mich zukamen und mich aufgeregt rufend umflogen, wobei einzelne von ihnen sogar nach mir zu stossen versuchten. Einmal hatte ich gegen 25 Vögel dicht um mich. Man hätte fast annehmen können, dass man sich an einem Brutplatz der Art befände. Dieses auffällige und mich im höchsten Grade überraschende Gebahren, bei dem sich die jungen Vögel fast noch aggressiver als die alten gebärdeten, zeigten die Vögel sonst nicht wieder, an seine Stelle trat das schon geschilderte, vertraut anmutende lange Aushalten des Beobachters. Wenn ich, als ich Anfang Juli für photographische Aufnahmen in der Flusseeeschwalben-Kolonie die Zicklacke öfters aufsuchte, an dem gemeinsamen Ruheplatz der Seeschwalben und Zwergmöwen vorüberwatete, wurden die ersten sofort hoch und

umflogen mich rufend in angemessener Höhe, während die Zwergmöwen kurz ins Wasser abflogen und mein Heranwaten bis auf 12—15 m duldeten und dann auch nur lediglich durch rascheres Schwimmen sich meinem Näherkommen zu entziehen versuchten. —

Meine Beobachtungen stimmen weitgehend mit den Feststellungen PUTZIGS¹⁾ überein, die dieser über den Durchzug und das Verhalten der Zwergmöwe auf der Kurischen Nehrung machen konnte. Das gleiche scheint auch der Fall zu sein inbezug auf die mir augenblicklich nicht zugänglichen Feststellungen TINBERGENS²⁾ aus Holland. Das Auffallendste an meinen Feststellungen dürfte sein, dass sie so weit im Binnenlande und südwärts gemacht worden sind; es ist auch nicht anzunehmen, dass es sich dabei um eine einmalige Erscheinung gehandelt hat, sondern viel wahrscheinlicher, dass der von mir beobachtete Durchzug und das Uebersommern der Art im Neusiedler See-Gebiet ein regelmässigeres Geschehen darstellt, das sich bisher nur unseren Beobachtungen entzogen hat.
